Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **61 (1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

notien, wonach es auch 4 Evangelien geben muss, wie Irenäus lehrte. Und «hieraus geht hervor, dass das allschöpferische Wort, das auf den Cherubim sitzt ... etc.» (Haer.III,11). Der Gottesthron ist aber so schwer, dass die Tragengel sehr schwitzen, woraus die Milchstrasse entstand. Die Seraphim sind ganz aus Feuer (von ssârâph = verbrennen, aber auch eine Gattung giftiger Schlangen), also wohl die feurigen Blitzschlangen, die über den Himmel zucken, oder wie die assyrischen Scharrapu ursprünglich Dämonen. Ihre Hitze erzeugt den heissen Samum-Wind (vgl.Ps.104,4). Das 2. Konzil von Nicaea musste neuerdings vor Anbetung der Engel warnen, obwohl Verehrung gestattet wäre. Ihnen stehen die Dämonen und Teufel gegenüber, beginnend mit Lilith, dem weiblichen Element des Urwesens, die vor Eva mit Adam gelebt haben soll.

Bei allen freudigen Anlässen suchen böse Geister den Menschen zu schaden, weshalb man sie verscheuchen oder bannen muss; bei der Hochzeit wirft man hinterrücks ein Glas und die Scherben sollen sie verscheuchen. Bei der Geburt schreibt man Engelnamen auf ein Amulett, um die Lilith zu bannen und wenn man jemand lobt, muss man «berufen» durch dreimal ausspucken, Herausklopfen des guten Holzgeistes oder dergleichen.

*

Engel bzw. menschenähnliche Wesen mit Flügeln sind eine Unmöglichkeit, und solange dies nicht festgenagelt ist, wird es immer Querköpfe geben, die sich einbilden mit erzeugten Flügeln fliegen zu können.

Zu Ende der Altsteinzeit starben die geschwänzten Reptilien aus und neue Formen mit vogelähnlichen Köpfen entstehen, die anstelle eines Zahnkiefers einen Hornschnabel haben. Pterodaktylen (d. h. fliegende Saurier) und Archaeopteryx sind die Vorgänger, richtige Vögel entwickeln sich erst 20 Millionen Jahre später. Jene hatten Schwimmhäute zwischen den Zehen, liessen sich wie Handflieger von Höhen abgleiten und entwickelten Flügel, die Schuppen wurden Federn und um das Gewicht noch mehr zu erleichtern, bekamen sie spindeldünne Hinterbeine. Diese waren Vorbedingungen, um mit ermöglichter Muskelkraft zu fliegen, die andere ist, dass beim Menschen der Kiel des Brustknochens über einen Meter lang sein müsste.

Heine hatte also in doppelter Hinsicht recht, wenn er rief: «Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Spatzen.» Otto Wolfgang

*) Der Familienname des Propheten war Spitama, was nach Parsitradition auf medischen Adel zurückgehen soll, uzw. zur Zeit, als König Astyages (der babylonische Ischtuvegu) die Magen-Bruderschaft einführte. Die Magier sind keine Zauberer, sondern wie die pharisäischen «Chavver» = Genossen, und Zarathuschtra gehörte zu ihnen; er nannte sich Spitama magusch.

**) Von Micha, (Richter XVII,5) der den Gottesdienst in Dan einführte, heisst es, er machte drei Abbilder von Menschen, drei von Kälber und je einen von Adler, Löwe und Schlange. Die Menschenbilder flehte man an um Nachkommenschaft, den Adler um Reichtum, den Löwen um Macht und die Schlange um langes Leben. Für alles andere machte er eine Taube. — Der arabische Geschichtsschreiber Masudi schrieb +956, der Teufel bat alle Tiere ihn in den Garten Eden zu führen, aber nur die Schlange tat es. Dafür schnitt ihr, die damals noch eine wunderschöne Frau war, Michael als Strafe die Beine ab, sodass sie nun auf dem Bauch kriechen muss! — Den chinesischen Heiligen Fo begleiten 12 «Himmelsmänner» (Tien-Hoang) mit Menschenköpfen auf Drachenleibern. Michael wird immer mit «Wer ist wie Gott» übersetzt, da er aber eine Dublette im Drachentöter Georg hat, ist wohl an ursprüngliches «machah» = niederschlagen, vernichten, zu denken. Gabriel hängt zusammen mit GABR = stark, kriegerisch.

Ezio Canonica war einer der unseren

Mit dem Präsidenten des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes Ezio Canonica ist nicht nur ein überzeugter Sozialist und Gewerkschafter aus dem Leben geschieden, sondern auch ein Freidenker. Allerdings gehörte er nicht unserer Vereinigung an, war wohl nur einer jener zahlreichen konfessionslosen Einzelgänger. Aber — wie die «Schweizer Illustrierte» in ihrer Nr. 3/78 mitteilt — bestimmte er in seinem letzten Willen, dass an seiner Abdankung kein Geistlicher sprechen dürfe.

Dieser Umstand hatte allerdings die Zürcher Kirchgemeinde-Organe zögern lassen, die Benutzung der Fraumünster-Kirche für die Trauerfeier zu bewilligen. Aber bei soviel zu erwartender Prominenz — anwesend waren dann unter anderem Bundespräsident Ritschard, Bundesrat Honegger und Nationalratspräsident Bussey — bekam die kirchliche Intoleranz für einmal die Schwindsucht. Die Feier wurde nicht nur im Fraumünster durchgeführt, sondern auch in die Wasserkirche und auf den Platz vor der Kirche übertragen. So konnten über zweitausend Menschen ihre Trauer und ihre Anteilnahme bezeugen und mitanhören, wie diesmal vor der Kanzel keine Bibeltexte, sondern ein kämpferisches Gedicht von Bertolt Brecht vorgetragen wurde (in drei Sprachen, wie die Schweizer Illustrierte beifügt).

Ezio Canonica war ein echter Sozialist und Humanist, der auch ein Herz für die Fremdarbeiter hatte, wie «L'Eco», die Zeitung für die italienischen Immigranten betont.

Wir bedauern, dass Ezio Canonica sich nicht unserer Vereinigung angeschlossen hatte, freuen uns aber, dass er seinem Freidenkertum durch seinen Wunsch, ohne Geistlichen bestattet zu werden, Ausdruck gegeben hat. Wir trauern um ihn, den zu früh von uns Geschiedenen, und werden sein Andenken in Ehren halten. A. H

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Name: _____

Adresse: _____

Zu senden an: Geschäftsstelle der FVS, Postfach 2022, 8030 Zürich